

Eine AUSBILDUNG, die Lebensläufe verändert

Dinkelsbühl ist nicht nur ein hübsches altertümliches Städtchen, es hat auch einen besonderen Bezug zur Musik: Metal-Heads mögen den Ort für sein »Summerbreeze«-Festival kennen. Eher ein Geheimtipp ist die Musik-Berufsfachschule mit speziellem Ausbildungsangebot im Rock-Pop-Bereich. Prominente Absolventen sind etwa Pola Roy, André Wenzlitschke und Benny Greb. Dozent Claus Heßler erklärt, was Studieren dort so speziell macht.

Auf die Frage, warum man denn in Dinkelsbühl studieren soll, hat Claus Heßler eine klare Antwort: »Weil die Schule hier tatsächlich etwas ganz Besonderes ist. Du hast jede Woche zwei Stunden Hauptfach-Einzelunterricht; da kommt eigentlich keine Hochschule mit. Wie du hier an deinem Instrument betreut wirst, das ist schon ziemlich luxuriös.« Heßler unterrichtet das Hauptfach Schlagzeug in der Rock-& Pop-Abteilung. Daneben gibt es auch eine Klassikabteilung.

Staatlich anerkannt, kostenfrei

Die Berufsfachschule in Dinkelsbühl bietet eine zweijährige Ausbildung, die staatlich anerkannt ist. Wer will, kann ein drittes Schuljahr für eine pädagogische Zusatzqualifikation belegen. Diese berechtigt zur Tätigkeit als Musikschullehrer. »Das Ganze ist in staatlicher Trägerschaft und dementsprechend völlig kostenfrei. Es

werden keine Schulgebühren erhoben«, betont Heßler einen weiteren Vorteil. Als Schüler der Berufsfachschule ist man zudem auch BAFöG-berechtigt.

»Leiter der Popularmusik«

Wer die zweijährige Ausbildung beendet, darf sich »Staatlich geprüfter Leiter der Popularmusik« nennen. »Das klingt ein bisschen exotisch, rührt aber daher, dass das Modell der Berufsfachschulen früher in erster Linie für eine Chorleiterausbildung da war«, erläutert Heßler: »Als dann der erste jemals kreierte Zweig für Popularmusik in Dinkelsbühl dazu kam, hießen diese Absolventen eben nicht »Staatlich geprüfte Chorleiter«, sondern »Leiter in der Popularmusik.« Tatsächlich beinhaltet der Lehrplan auch Disziplinen wie Ensembleleitung. Die Studenten müssen in diesem Rahmen auch Bands coachen und eine Bandprobe anleiten. »Das hiesige Modell war eigentlich die

► Claus Heßler verantwortet den Schlagzeugbereich in Dinkelsbühl.
▼ Der Schulneubau





Foto: Daniel Gieg

▲ Hands-on: Im Rahmen eines Workshopwochenendes im Oktober 2020 gab Jamiroquai-Drummer Derrick McKenzie Unterricht.

Blaupause dafür, wie beispielsweise die Popakademie in Mannheim funktioniert«, so Heßler. Deren Künstlerischer Direktor, Prof. Udo Dahmen, war denn auch Heßlers Vorgänger in Dinkelsbühl: »Mit Udo Dahmens langer Wirkung an der Berufsfachschule für Musik ist vieles von dem, was hier gut gelaufen ist, auch in die Popakademie eingeflossen«, sagt Heßler.

Game-Changer

Unter Dahmen studierten in Dinkelsbühl einige heute prominente Schlagzeuger wie Pola Roy von Wir sind Helden oder Benny Greb. »Letztes Jahr saß ich gerade mit jemand im Unterricht am Pad,

da geht die Tür auf, und Benny [Greb] kommt rein«, erinnert sich Heßler schmunzelnd. »Als ich frage: ›Hey Benny, was willst du denn hier?‹ sagte er: ›Ich mach' gerade mit meiner Familie einen Ausflug und muss ihnen unbedingt Dinkelsbühl zeigen. Hier habe ich drei Jahre meines Lebens verbracht, und die haben alles verändert.« Damit ist Greb kein Einzelfall: »So geht es tatsächlich vielen, die als Ehemalige hier wieder aufschlagen und sagen: ›Dinkelsbühl war der Game-Changer«, sagt Heßler – und liefert

»Da kommt keine Hochschule mit; wie du hier an deinem Instrument betreut wirst, ist schon luxuriös.«

die Begründung gleich mit: »Weil die Abteilung so klein ist, besteht ein enger Kontakt zwischen Schülern und Dozenten; damit veränderst du Lebensläufe.«

Nur wenige Plätze

Der Hauch der Exklusivität ist natürlich im Umkehrschluss verbunden mit der Tatsache, dass Heßler pro Jahr nur ein bis zwei Bewerber annehmen kann. Obwohl das Auswahlverfahren dementsprechend hart ist, solle man trotzdem nicht vor der Bewerbung zurückschrecken, sagt Heßler:

▼ Durch Workshops bei internationalen Dozenten (hier Jamiroquais Rhythm-Section, Mitte vorne) machen Studenten große Sprünge.



Foto: Daniel Gieg



▲ Der BFS-Neubau verfügt über einen großen Seminarraum für Gruppenunterricht und Konzerte.

»Hier herrscht ein sehr familiärer Umgang, wo niemand zum Frühstück verzehrt wird. Und du wirst nicht besser und nicht schlechter spielen, ob sich nun 50 oder 5000 andere bewerben.« Es gibt keine Altersbegrenzung, gleichwohl sich die Ausbildung eher an Schulabgänger richtet.

Bewerbungsverfahren

Mit der Bewerbung muss man drei Stücke aus verschiedenen Stilikategorien einreichen: »Das kann etwas mit Playalong sein, aber auch was Solistisches«, führt Heßler aus. Aus allen Einsendern werden im Schnitt acht bis zehn ausgewählt, die

zum Vorspielen eingeladen werden. Wer das Rennen macht, darf sich zum Clubchen der etwa 20 Schüler der Popabteilung zählen. Oft wohnen sie in WGs in Dinkelsbühls malerischer Altstadt zusammen. »Alles in allem sehr wirklichkeitsnah«, sagt Heßler: »Man schreibt seine eigenen Songs, probt sie mit der Band, bringt es auf ein möglichst gutes Level, und im Idealfall kriegt man eine gute Note dafür. So läuft's im richtigen Leben ja praktisch auch.«

Text & Fotos: Cord Radke

INFO

Ausbildung: Abschlussprüfung zum »Staatlich geprüften Leiter in der Populärmusik«; wählbares Hauptfach: Schlagzeug; Voraussetzung: Hauptschulabschluss

Dauer: 2 oder 3 Jahre, BAföG kann gewährt werden

Bewerbungsfrist: 12.5.2021

Lehrer: Claus Heßler (Hauptfach Schlagzeug)

Schlagzeugstudenten: zurzeit 4

Studienvoraussetzungen:

bestandene Eignungsprüfung / Vorspiel; Details unter www.bfs-musik.de/rock-pop/bewerbung/aufnahmevoraussetzung, www.bfs-musik.de/rock-pop/bewerbung/eignungsprüfung-rockpop

Website: www.bfs-musik.de



▼ »Rudimentdrill« am Pad im Schlagzeugunterricht an der BFS Musik.



Foto: Philipp Leuser

▼ Der Schlagzeugunterrichtsraum von Claus Heßler im Schulaltbau.



Foto: Philipp Leuser

▼ Der pittoreske Eingang zur BFS Musik in einem historischen Gebäude der Dinkelsbühler Innenstadt.

